Geschwister-Scholl-Gymnasium

Städt. Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig und Europaschule in Velbert

Spotlight

Geschwister-Scholl-Tag

2019

Unser Gedenktag zu Ehren der Geschwister Scholl

Am Freitag, dem 22. Februar, haben wir im Gedenken an unsere Namensgeber, die Geschwister Hans und Sophie Scholl, den Geschwister-Scholl-Tag begangen. Er fand in diesem Jahr zum vierten Mal statt. Der Geschwister-Scholl-Tag ist auf Initiative der Eltern in der heutigen Form ins Leben gerufen worden. Unser Ziel ist es, zunächst an die Geschehnisse im Februar des Jahres 1943, an die Stärke und den Mut der Geschwister Scholl und anderer Mitglieder der Weißen Rose, sich dem NS-Regime mit ihren Flugblättern in den Weg zu stellen, zu erinnern. Darüber hinaus geht es uns darum, eine Brücke zu schlagen über die mehr als 75 Jahre hinweg in unsere heutige Lebenssituation und sich der Frage zu stellen, welche Bedeutung die Geschwister Scholl für uns heute haben. Vor diesem Hintergrund ist es uns wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler über ihre gesamte Schulzeit hinweg auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Leben und der Botschaft der Geschwister Scholl auseinander setzen. Die Schülerinnen und Schüler der Stufen 5-Q1 beschäftigen sich in unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen mit dem Leben und Wirken der Geschwister Scholl und gehen der Frage nach, was das Vermächtnis der beiden für uns heute bedeutet, wie wir heute für die Wertschätzung und die persönliche und politische Freiheit aller Menschen in unserem Alltag, auch in unserem schulischen Umfeld, und in unserer Gesellschaft eintreten können.

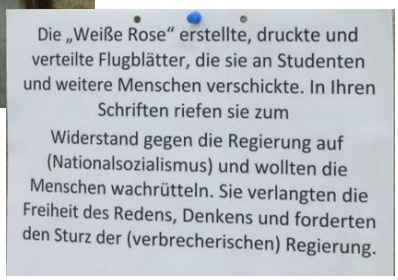
Für die Fünftklässler wurde eine Rallye zum Leben der Geschwister Scholl veranstaltet, die Klassen 6 beschäftigten sich mit dem Leben und Erleben der Kinder im Krieg, die 7. Klassen bastelten weiße Rosen aus Papier, auf denen Sätze aus den Flugblättern der Weißen Rose standen, die Klassen 8 lernten weitere jugendliche Widerstandsgruppen in der NS-Zeit kennen und erstellten selbst Flugblätter, die Neuner schauten eine Verfilmung vor allem der letzten Tage der Geschwister Scholl und gestalteten dazu Plakate, die EF nahm an verschiedenen Workshops teil, die sich künstlerisch-kreativ mit der Botschaft der Geschwister Scholl auseinander setzten. Die Schülerinnen und Schüler der Q1 hörten einen Vortrag der Journalistin Angela Krumpen, die als „Zweitzeugin“ ihre und die Begegnungen ihrer Nachbarstochter Judith mit dem inzwischen verstorbenen Zeitzeugen Jerzy Gross schilderte. Ihr Vortrag bestand aus Lesepassagen aus ihrem Buch „Spiel mir das Lied vom Leben. Judith und der Junge von Schindlers Liste“, dem Zeigen von Filmsequenzen und aus einem Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern. Dabei ging es ihr nicht nur darum, die Erinnerung an die Schrecken und das Entsetzen, denen gerade jüdische Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus ausgesetzt waren, wachzuhalten, sondern auch junge Menschen aufzurütteln und ihr Bewusstsein dafür zu schärfen, wie wichtig es auch oder gerade heute ist, sich für Menschlichkeit, Freiheit, Frieden und damit für demokratische Errungenschaften und Werte einzusetzen.

In vielen Szenen, Texten, Fotos, Plakaten und Kunstwerken kam am Geschwister-Scholl-Tag zum Ausdruck, welche Gedanken sich die Schülerinnen und Schüler zu den Geschwistern Scholl gemacht, womit sie sich beschäftigt hatten und was sie bewegt hatte. Der Geschwister-Scholl-Tag stärkt das Selbstverständnis unserer Schulgemeinschaft. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler ermutigen und befähigen, dass sie sich gegen Unrecht engagieren und für ein Leben in Würde und Freiheit aller Menschen eintreten. Dazu bietet der Geschwister-Scholl-Tag, den wir jedes Jahr begehen, eine gute Gelegenheit.

Klassen 5: Stationen zum Leben der Geschwister Scholl

Wer waren eigentlich die Geschwister Scholl? Wo und wie sind sie aufgewachsen? Wo sind sie zur Schule gegangen? Welche Freunde hatten sie? Welche Einstellungen hatten sie? Was hat sie dazu gebracht, Widerstand gegen die Nazis zu leisten, und warum mussten sie sterben?

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 haben sich zunächst im Rahmen einer Rallye mit dem Leben der Geschwister Scholl beschäftigt. Zu allem, was sie wissen wollten, fanden die Schülerinnen und Schüler in der Sporthalle verteilt viele Informationen, die sie selbst zusammensuchen konnten. So fanden sie heraus, dass Sophie und Hans vier Geschwister hatten, dass Sophie gern Klavier spielte, dass beide Geschwister in München studierten und gemeinsam mit ihren Freunden die „Weiße Rose", eine Widerstandsgruppe gegen die Nazis, gegründet hatten.



Sie erfuhren, dass die „Weiße Rose" Flugblätter gegen die Nazis verfasste und beim Verteilen der Flugblätter beobachtet und an die Polizei verraten wurde, dass Hans und Sophie Scholl ihren Mut mit dem Leben bezahlen mussten und schon nach wenigen Tagen hingerichtet wurden.

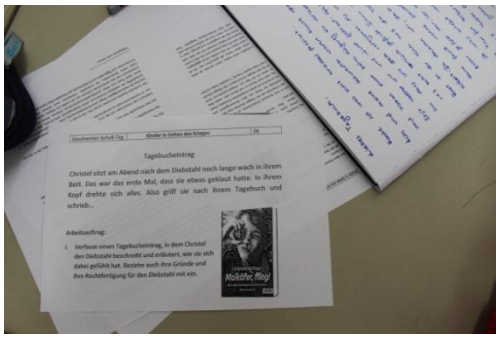
Nachdem sie all diese Informationen zusammengetragen hatten, trafen sich die Fünftklässler in ihren Klassenräumen und erstellten Plakate zum Leben der Geschwister Scholl. Die vielen Fotos von Hans und Sophie Scholl, die sich auf allen Plakaten wiederfanden, zeigen die Geschwister Scholl gemeinsam mit ihrer Familie und ihren Freunden und man blickt in fröhliche Gesichter zweier junger Menschen, die sterben mussten, weil sie in Frieden und Freiheit leben wollten.

Klassen 6: das Leben der Kinder im Krieg

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 haben Ausschnitte aus unterschiedlichen literarischen Texten gelesen: aus den Kinderbüchern „Maikäfer flieg“ von Christine Nöstlinger und „Krücke“ von Peter Härtling. Beide Bücher beschäftigen sich mit der Perspektive von Kindern, die dem Krieg noch viel stärker ausgeliefert sind als Erwachsene. Sie sind noch jung, spüren die Verunsicherung und Angst der Erwachsenen, ohne sie wirklich einordnen zu können. Sie sind den Ereignissen wehrlos und ohnmächtig ausgeliefert, weil Erwachsene Entscheidungen für sie treffen.

Gott sei Dank kennen die Kinder in Deutschland den Krieg nicht aus eigener Erfahrung. Um sich ein Bild darüber zu machen, wie furchtbar der Krieg ist und welch schlimme Folgen er gerade für Kinder hat, haben sich die Sechstklässler Bilder angeschaut, Filmausschnitte gesehen und Texte gelesen.

In dem Buch „Maikäfer flieg“, mit dem sich die Klassen 6a und 6b beschäftigten, geht es um ein junges Mädchen namens Christel, das mit seiner Familie während des Zweiten Weltkrieges in Wien lebt. In einer Szene klauen Christel und ihre Geschwister Lebensmittel aus einem verlassenen Haus, dessen Familie fliehen musste. Außerdem wird erzählt, wie sehr sie unter der Knappheit von Essen und Kleidung leiden und wie beschwerlich es für die Mutter ist, die normalsten Dinge zu besorgen.



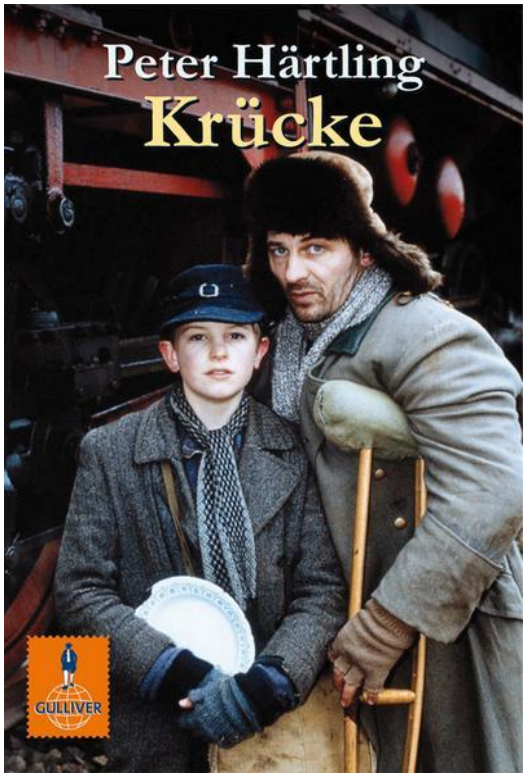
Nachdem die Schülerinnen und Schüler die Szenen gelesen hatten, haben sie sich in die Figuren hineinversetzt und Tagebucheinträge und Dialoge geschrieben. Christel erzählt darin, wie es für sie war, klauen zu müssen. In dem Dialog berichtet Christel 60 Jahre später ihrem Enkel Max, wie sie im Krieg gelebt haben und was für eine große Bedeutung ein Bonbon für sie hatte.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6c haben Ausschnitte aus der Verfilmung von Peter Härtlings Roman „Krücke“ gesehen und anschließend die entsprechenden Texte gelesen. In Tagebucheinträgen

Ein paar Sätze zuvor:

Diese Geschichte spielt in den Jahren 1945 und 1946. In einer Zeit, als der von Adolf Hitler angezettelte Krieg zu Ende ging. Viele Städte lagen in Trümmern. Ungezählte Menschen hatten ihr Leben lassen müssen. Es war gefoltert und gemordet worden. Ganz in dem Sinn eines bösen Sprichworts: Der Mensch ist des Menschen Wolf. Der Mensch ist der unerbittliche Feind des Menschen.

Ich habe mein Buch gegen dieses Sprichwort geschrieben. Es ist Krücke und Thomas gewidmet, die uns die Botschaft hinterließen, daß der Mensch auch des Menschen Freund ist.

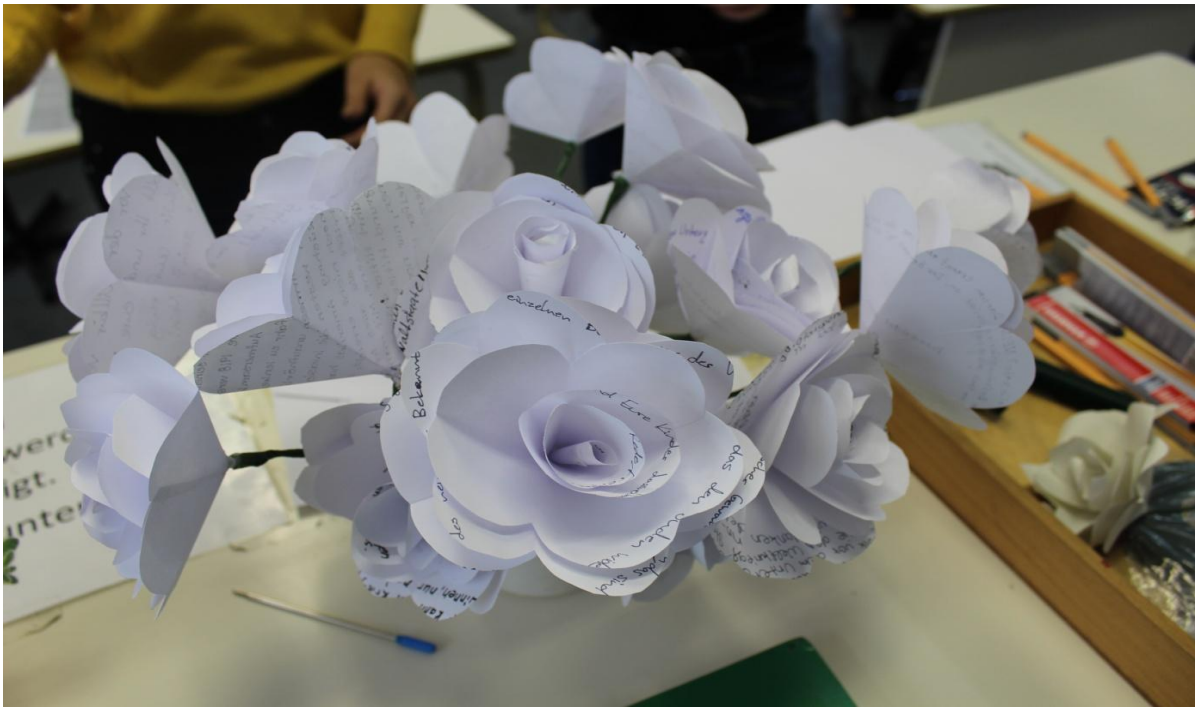


haben sie die vom Krieg geprägten Erfahrungen und Empfindungen von Krücke und dem zwölfjährigen Thomas zum Ausdruck gebracht. Thomas hat seine Mutter auf der Flucht verloren und irrt ganz alleine durch die Gegend, als er auf Krücke trifft, der im Krieg zwar ein Bein verloren hat, aber nicht seinen Humor. Mit Krückes Hilfe schafft es Thomas, in ein alltägliches Leben zurückzufinden, und am Ende sieht er sogar seine Mutter wieder. Peter Härtling wollte mit seinem Buch „Krücke“ zeigen, dass der Mensch nicht nur des Menschen Wolf, sondern dass der Mensch auch des Menschen Freund ist. Diesen tröstlichen Gedanken hat er seinem Buch vorangestellt.

Auf die Frage, was ihnen nach dem Geschwister-Scholl-Tag am stärksten im Gedächtnis geblieben sei, sagten Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 6:

„Die Kinder kannten oft nichts anderes als Krieg, sie hatten Angst vor Soldaten, die plötzlich vor ihnen standen, oder davor, ihre Eltern zu verlieren“ (Oviyaa). „Man sagt, das Leben ist schön als Kind, aber wenn man im Krieg lebt, ist das Leben freudlos und furchtbar (Lara). „Kinder, die im Krieg leben, müssen sehr viel verkraften, wenn sie ihre Eltern im Krieg verlieren oder kein Dach mehr über dem Kopf haben, deshalb sollten wir heute mit denen unser Land teilen, die vor dem Krieg flüchten“ (Patrice). „Ich bin froh, dass es bei uns keinen Krieg gibt, denn was Kinder und ihre Familien früher erlebt haben, ist sehr schlimm“ (Luisa). „Ich finde, dass sich Politiker stärker mit dem Thema „Krieg“ beschäftigen sollten, weil es auch heute noch heftige Kriege gibt“ (Victoria).

Klassen 7: Weiße Rosen aus Papier



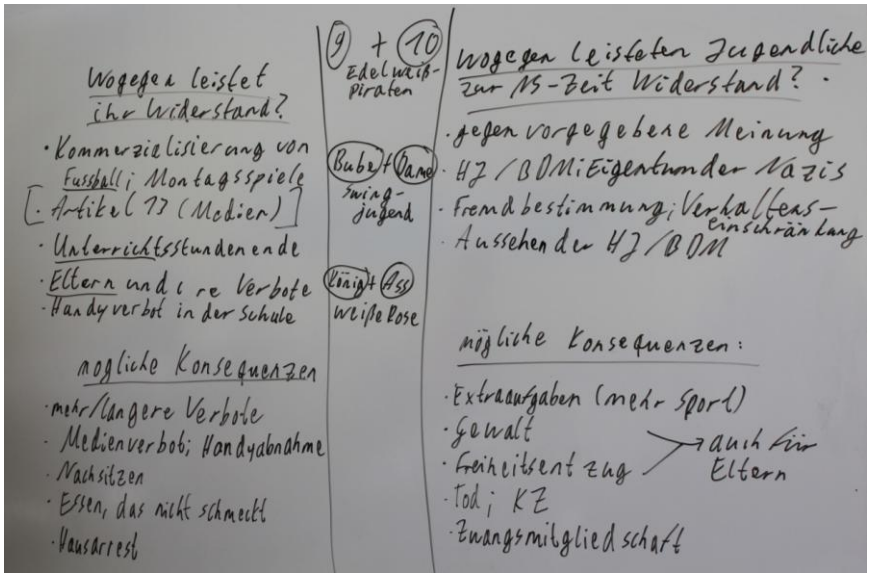
Eine weiße Rose ist das Symbol unserer Schule und sie ziert sie für alle sichtbar die Wand, auf die man zuläuft wenn man das Foyer des B-Gebäudes betritt. Sie ist außerdem auf unserer Homepage und auf allen Schuldokumenten zu sehen. Was hat die weiße Rose mit den Geschwistern Scholl zu tun? „Weiße Rose“ so lautete der Name der Widerstandsgruppe der Geschwister Scholl. Die „Weiße Rose“ stellt eine der heutzutage bekanntesten Widerstandsgruppen gegen das NS-Regime dar. Den Kern dieser Gruppe bildeten neben Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf und Professor Kurt Huber auch die Geschwister Sophie und Hans Scholl, die Namensgeber unserer Schule. Den Informationen der Stiftung Weiße Rose e.V. München zufolge, wählte Alexander Schmorell die weiße Rose als christliches Symbol für die Wiedergeburt.

Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen hatten jede Menge solcher weißer Rosen aus Papier gestaltet. Auf das Papier hatten sie zunächst Textauszüge aus den Flugblättern der weißen Rose geschrieben und dann falteten sie das Papier unter genauer Anleitung zu Rosen.

Die fertigen Rosen wurden zu großen, dekorativen Sträußen gebunden und stehen seit dem Geschwister-Scholl-Tag im Lehrerzimmer, im Sekretariat und im Zimmer der Schulleitung.

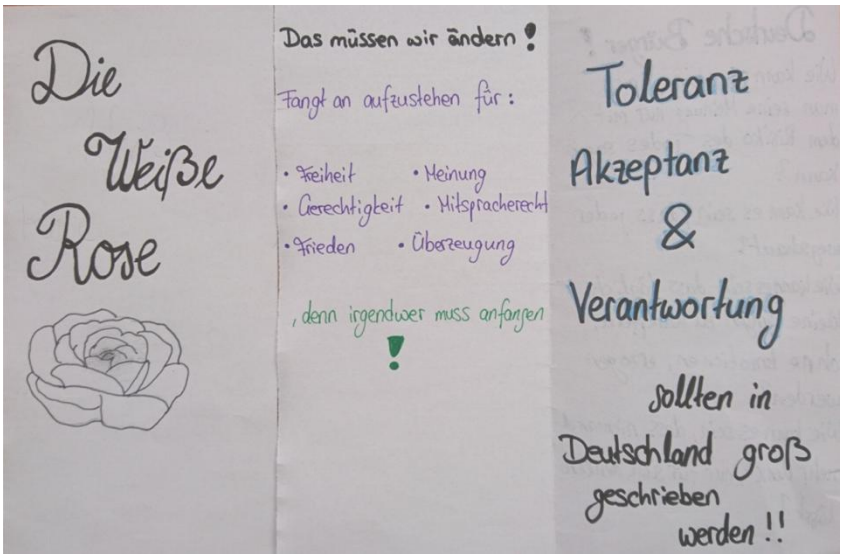
Klassen 8: Jugendwiderstand in der Nazizeit

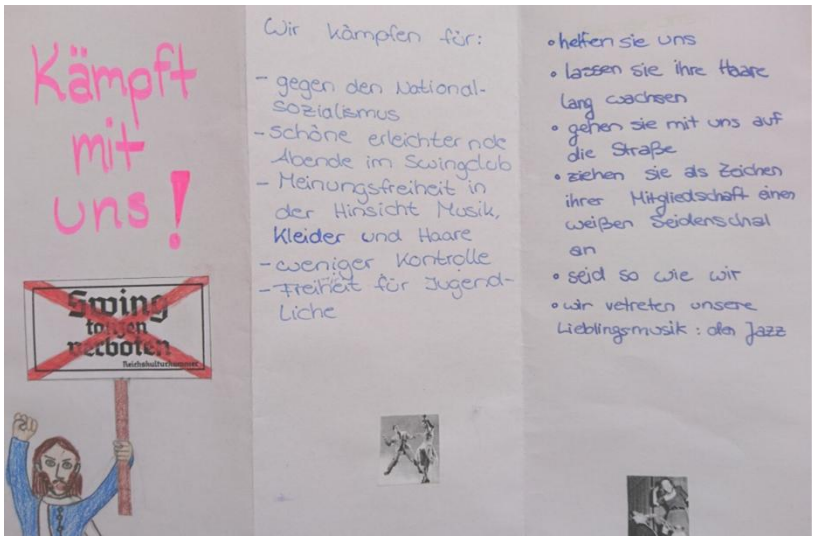
So wie die Geschwister Scholl gegen Unrecht und Gewalt Widerstand zu leisten, das ist etwas, was für viele von uns konkret nur schwer vorstellbar ist. Was bedeutet es, Widerstand zu leisten, wenn Widerstand zu leisten nicht nur heißt, gegen etwas zu sein und das jederzeit und überall äußern zu dürfen? Die Geschwister Scholl zahlten für ihren Versuch, sich gegen das Recht, Gesetz, politische und humanitäre Werte mit Füßen tretende Regime der Nationalsozialisten zu widersetzen, mit ihrem Leben. Die „Weiße Rose“, der die Geschwister Scholl angehörten, zählt gewiss zu den bekanntesten Widerstandsgruppen der NS-Zeit, aber sie waren nicht die einzige Bewegung, die sich gegen die Nazi-Herrschaft engagierte. Die Schülerinnen der 8. Klassen setzen sich am Geschwister-Scholl-Tag mit anderen, weniger bekannten Widerstandsbewegungen auseinander und begannen zunächst damit zu überlegen: Wogegen leisten wir Schülerinnen und Schüler eigentlich heutzutage im Alltag Widerstand? Gegen das Handyverbot in der Schule oder gegen Montagsspiele in der Fußballbundesliga wurde als Antwort genannt. Aber sonst? Inzwischen gehen immerhin einige Schülerinnen und Schüler gegen den Klimawandel und für Klimaschutz auf die Straße: „Fridays for future“ lautet das Motto. Auch wenn Sanktionen wegen Schuleschwänzen drohen, sind die Konsequenzen nicht annähernd mit denen von früher in der NS-Zeit zu vergleichen.

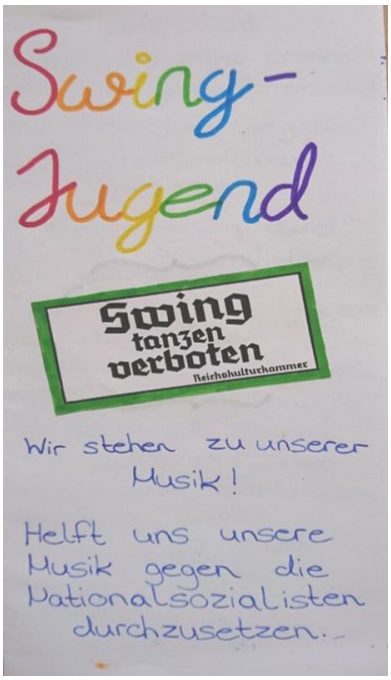


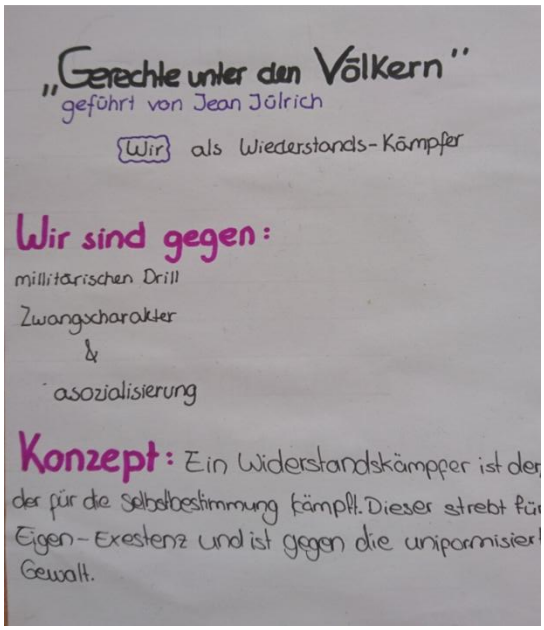
Nach diesem Einstieg erhielten die Schülerinnen und Schüler Informationen über die Aktivitäten anderer Widerstandsgruppen in der NS-Zeit und beschäftigten sich dann damit, selbst Flugblätter zu erstellen. Außer der „Weißen Rose“ lernten die achten Klassen die durch die Musik geprägte „Swing Jugend“ und verschiedene lokale Gruppierungen der „Edelweißpiraten“ kennen.

Die verschiedenen Gruppen erstellten eigene Flugblätter, um die Anliegen der damaligen Jugendwiderstandsbewegungen zum Ausdruck zu bringen. Dabei ließen sie ihrer Kreativität freien Lauf.



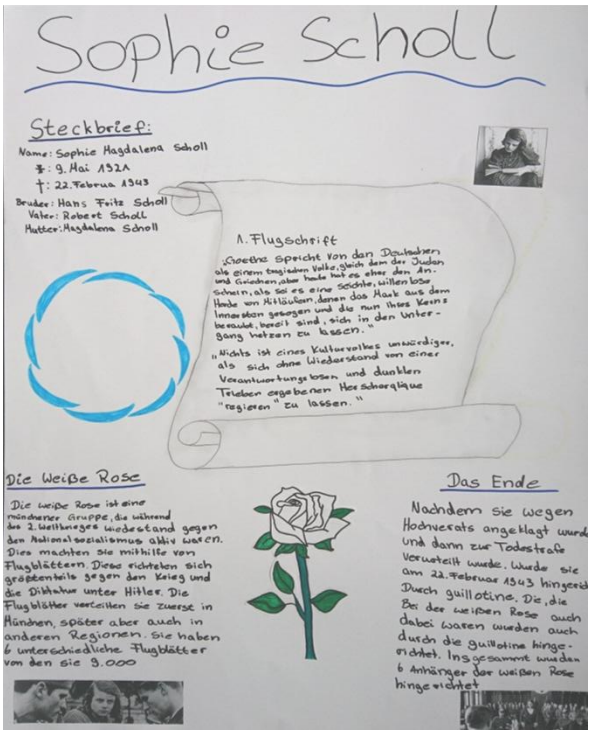


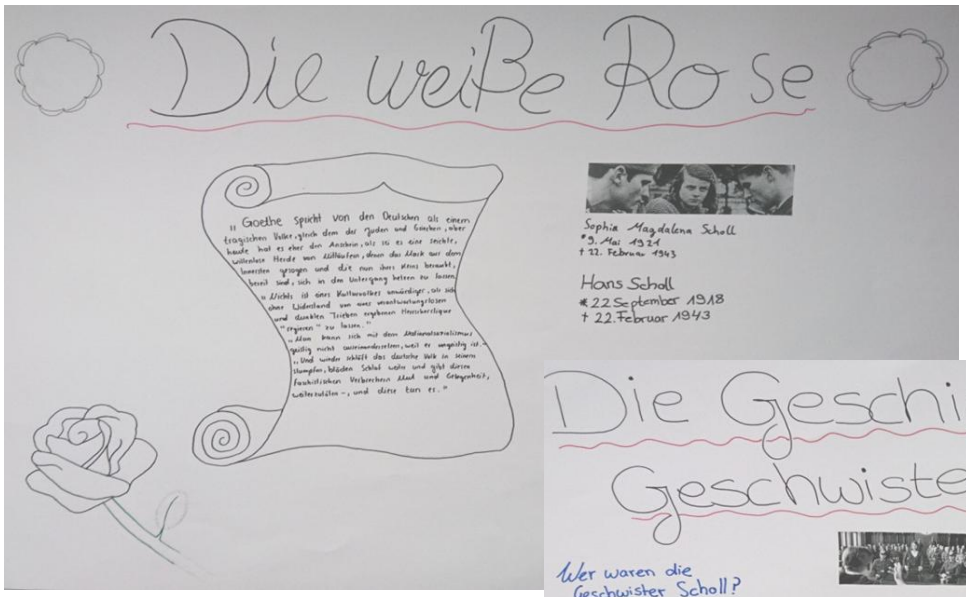


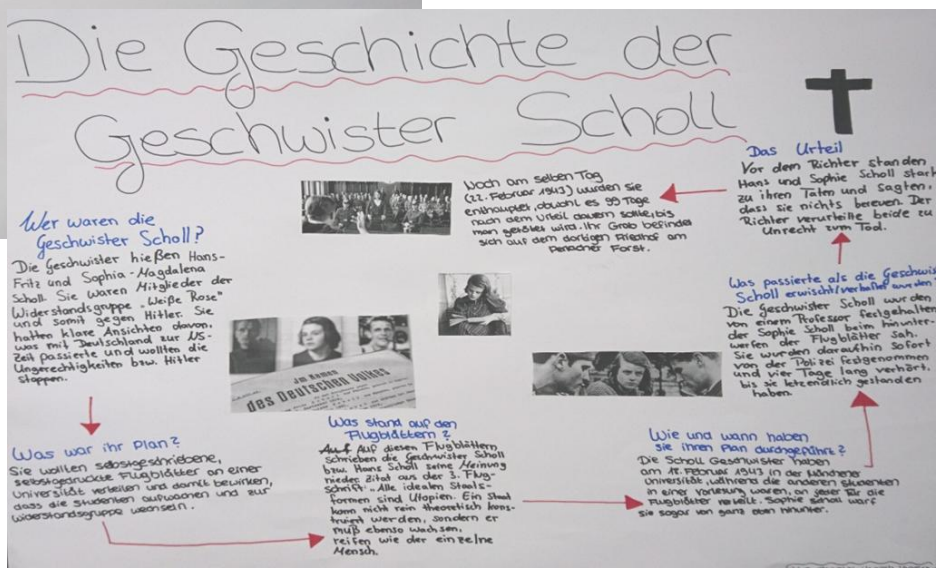


Klassen 9: der Film „Sophie Scholl. Die letzten Tage“

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 haben den eindrucksvollen und bedrückenden Film über den Prozess und die letzten Tage und Stunden vor der Hinrichtung der Geschwister Scholl, vor allem aus der Sicht von Sophie Scholl, in voller Länge gesehen. Das Geschehen um die Verteilung der Flugblätter in der Universität in München, die Entdeckung durch den Hausmeister, die Verhaftung, die Tage im Gefängnis und die bevorstehende Hinrichtung wurden im Film erzählt. Besonders deutlich wurden die Gedanken und die Haltung von Hans und Sophie Scholl, ihre Geradlinigkeit und die Konsequenz, den eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen und bis zuletzt für die Freiheit der Menschen und gegen die Nazidiktatur einzustehen. Das Ansehen des Filmes ermöglichte den Schülerinnen und Schülern, sich ganz auf das Geschehen einzulassen und sich den Ereignissen, Gedanken und Gefühlen des Films auszusetzen. Nach dem Anschauen des Filmes entstanden einige Plakate, die den Widerstand der Geschwister Scholl in eigenen Worten und Bildern zum Ausdruck bringen.







Verschiedene Workshops in der EF

Für die Schülerinnen und Schüler der EF wurden am Geschwister-Scholl-Tag während der ersten drei Unterrichtsblöcke verschiedene Workshops angeboten, deren Ergebnisse im 4. Block der gesamten Stufe präsentiert wurden. Je nach Neigung und Interesse konnten die Schülerinnen und Schüler zwischen mehreren Angeboten wählen. Einige Schülerinnen und Schüler haben eine Tanzchoreografie entwickelt, die die Situation beim Erstellen und Verteilen der Flugblätter zum Ausdruck brachte.

Eine andere Gruppe entwarf kürzere Szenen, die die Aktionen der Geschwister Scholl und ihrer Freunde auf die Bühne brachten. Diese hier zeigt die Planung zur Verteilung der Flugblätter in der Universität München.

Eine weitere Gruppe erstellte einen Zeitstrahl zum Ablauf der Ereignisse um die Geschwister Scholl, von der Gründung der „Weißen Rose“, über den Beginn und die Aktionen des Widerstandes bis hin zur Verhaftung und zum Urteil des Volksgerichtshofes, das zur Hinrichtung der Geschwister Scholl führte. Dann stellte sich die Frage nach dem Erbe der Geschwister Scholl, wie ihr Widerstand damals weitergeführt wurde, und nach ihrem Vermächtnis für unsere Zeit heute.

Ein weiterer Workshop war dem freien und kreativen Schreiben gewidmet. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich assoziativ mit Begriffen, Werten und Haltungen auseinander, die auch schon für die Geschwister Scholl wichtig waren, und formulierten dazu eigene Gedanken und Texte. Hier zwei Ausschnitte:
„Nutzt du deine Zeit? Nutzt du sie gut? Hast du überhaupt Zeit? Wofür brauchst du Zeit? Nimmst du dir die Zeit, die du brauchst? Man sagt, das Leben sei kurz. Man sagt, das Leben sei hart. Man sagt, man solle die Zeit nutzen. Aber ist das wirklich das Leben? Ich sage, ich genieße das Leben. Ich sage, mach etwas daraus, was dir gefällt. Ich sage, es gibt nur das Leben. Dass, was du aus deinem Leben machst, ist deine Sache. Niemand hat darüber zu bestimmen außer dir!“ (Marilena Bach)

„Hast du dich jemals gefragt, was passieren würde, wenn Sophie Scholl im Hier und Jetzt leben würde und eine Schülerin wäre wie du und ich? Würde sie sich auch heute für ihre Rechte einsetzen oder wäre sie womöglich ein völlig anderer Mensch? Würde sie sich den Protestaktionen der jungen Menschen heute anschließen? Ich stelle mir Sophie Scholl heute so vor: Schon seit Wochen geht sie freitags auf die Straße. Und warum? Weil etwas getan werden muss, damit zum Beispiel der Klimawandel gestoppt wird. Viele Jugendliche sind mit ihr dort und alle haben dasselbe Ziel. Sie wollen etwas bewegen. Die Politiker reden und reden. Nichts passiert. Wir gehen jede Woche, wir gehen auf die Straße, um zu demonstrieren. Inzwischen sind es viele Jugendliche. Auch ich. Wir. Gemeinsam. Für den Planeten und für das Klima. Zusammen schaffen wir das!“ (Melissa Guhl).

Einige Schülerinnen und Schüler hatten sich für einen Foto-Workshop entschieden und erstellte Fotos und Fotocollagen zu den Geschwistern Scholl, vor allem zu dem Symbol und der Aussagekraft der weißen Rose.

„Was wir sagten und schrieben,
denken ja so viele.
Nur wagen sie nicht,
es auszusprechen.“

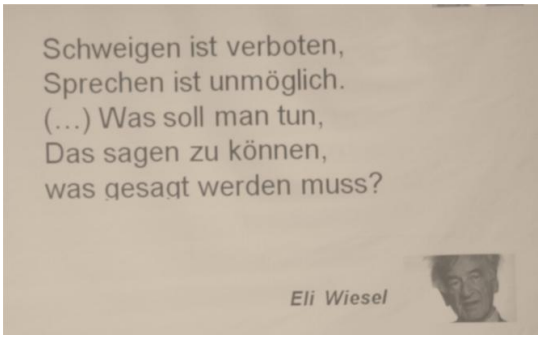
Q1: Begegnung mit einer „Zweitzeugin“ - die Journalistin Angela Krumpen zu Gast am GSG

Was denn eine Zweitzeugin ist, werden sich viele fragen. Die Journalistin Angela Krumpen bezeichnet sich selbst als eine solche. Sie ist Jerzy Gross begegnet, der als einziges Kind auf Schindlers Liste stand und der die unmenschliche Barberei der Nazi-Diktatur als einziger seiner über 6o Familienmitglieder zählenden Familie überlebt hat. Angela Krumpen hat Jerzy Gross in vielen Veranstaltungen begleitet, in denen der inzwischen verstorbene Mann von seinem Leben, seinen Erfahrungen und seinen Ansichten erzählt hat. Von seinem Ärger über den Film „Schindlers Liste“, über das, was der Film nicht erzählt, und was Jerzy Gross seitdem selbst erzählt hat. Angela Krumpen hat Jerzy Gross kennen lernen dürfen und sie hat ihm versprochen, auch nach seinem Tod weiter Zeugnis abzulegen, von dem, was Jerzy Gross ihr an Lebenserinnerungen hinterlassen hat. Und so ist sie zur Zweitzeugin geworden.

Das ist aber nur ein Teil dessen, wovon Angela Krumpen berichtet. Die andere Person, die in ihrem Buch „Spiel mir das Lied vom Leben“ eine wichtige Rolle spielt, ist Judith, ihre elfjährige Nachbarstochter. Sie hat Judith auf deren Wunsch hin mit Jerzy bekannt gemacht. Beide gehören unterschiedlichen Generationen an. Beide sind unter gänzlich verschiedenen Bedingungen aufgewachsen. Beide verbindet die Liebe zum Geigenspiel. Judith spielt seit frühester Kindheit Geige genau wie Jerzy.

„Und sie lernten sich kennen, das junge Mädchen und der alte Mann. Eine Generation am Anfang, eine am Ende ihres Lebens. Und doch begegnen sich zwei Gleichaltrige. „Michael“ (so nannte sich Jerzy), war, als er das Schlimme erleiden musste, so alt wie Judith es heute ist.“

Judith interessierte sich für die Musik zu dem Film „Schindlers Liste“ und für die Hintergründe des Films, für die Vergangenheit, die Nazi-Zeit, für das Schicksal der Menschen, für das von Jerzy Gross. Und so ist eine Brücke geschlagen von der Zeit damals in unsere Zeit heute und darum geht es auch Angela Krumpen, wie sie in ihrem Vortrag aus ihrem Buch, in der Darbietung von Filmsequenzen und vor allem im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern der Q1 sehr deutlich machte. Sie möchte die Erinnerung an Jerzy Gross und sein Leben weitergeben, um die Schülerinnen und Schüler wachzurütteln, um ihnen bewusst zu machen, wie wenig selbstverständlich Demokratie



und ihre Werte von Freiheit, Frieden und Menschenwürde heute sind und wie wichtig es ist, für diese einzutreten, gerade heute, in einer Zeit, in der die Grundlagen unserer Gesellschaft zunehmend ins Rutschen geraten und bedroht sind.
Die Lesepassagen aus Angela Krumpens Buch „Spiel mir das Lied vom Leben“ aus der Zeit, die Jerzy Gross im Konzentrationslager verbringen musste, die Filmausschnitte, in den Jerzy Gross erzählt, wie er es trotz aller Anfechtungen und Gefährdungen, mit Hilfe äußerer Zufälle und mit innerer, erkämpfter Kraft geschafft hat zu überleben, und die Auszüge aus Judiths Geigenspiel hinterlassen einen starken Eindruck bei allen Beteiligten, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern. In dem anschließenden Gespräch schafft es Frau Krumpen, die Schülerinnen und Schüler der Q1 anzusprechen und zum Nachdenken zu bringen.
Einige Schülerinnen und Schüler der Q1 haben ihre Eindrücke von ihrer Begegnung mit Angela Krumpen, mit Jerzy Gross und Judith aufgeschrieben:

„Ich habe nochmal ein anderes Bild davon bekommen, wie verwerflich der Mensch sein kann und auch davon, was Menschen in der NS-Zeit durchmachen mussten. Geschichte ist nicht nur eine chronologische Abfolge von Ereignissen, sondern bietet auch die Möglichkeit, Werte zu vermitteln. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist dafür da, um aus Fehlern zu lernen. Das hat der Tag heute gezeigt“ (Niko Avdic).
„Ich fand die Veranstaltung sehr bewegend und es ist gut, dass die Schule uns eine Gelegenheit dazu geboten hat. Natürlich hatten wir durch vergangene Geschwister-Scholl-Tage und durch den Geschichtsunterricht schon viel über die Nazi-Zeit und den Holocaust erfahren, aber das war oft eher Faktenwissen. Das hat sich jetzt geändert. Die Geschichte von Jerzy war grausam und schockierend und sehr emotional“ (Luise Ahrens).
„Die Zweitzeugin hat die Geschichte von Jerzy gut erzählt und sie konnte die Emotionen, die er erlebt hat, als er mit der jungen Geigerin Judith an die Orte der Vergangenheit gereist ist, sehr gut beschreiben“ (Yannick Wachtler).
„Die Präsentation der Zweitzeugin und die anschließende Diskussion waren sehr interessant, da wir das Geschehene noch nie aus der Perspektive eines Zeitzeugen gehört hatten. Dadurch dass wir den Film (Schindlers Liste) vorher gesehen hatten, konnten wir uns besser in die damalige Situation hineinversetzen“ (Engin Erdogdu).
„Der Tag war sehr gelungen, weil ich zum ersten Mal erfahren habe, wie es einem der überlebenden Juden nach dem Ende des Krieges und der Zeit der Nationalsozialisten ergangen ist. Es hat mir gut gefallen, so viel von einem Zeitzeugen gehört und ihn so kennen gelernt zu haben“ (Justus Klement).
„Es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen zu zeigen, wie die Vergangenheit ausgesehen hat, nicht nur, um aus ihr zu lernen, sondern auch um das eigene Glück schätzen zu lernen“ (Vanja Kovacevic).
„Es wurde deutlich, dass wir selbst für unsere Zukunft kämpfen müssen und unser heutiges Leben nicht selbstverständlich ist“ (Mia Nölle).

Dankeschön

Wir sind uns sicher, mit dem Geschwister-Scholl-Tag einen guten Beitrag dazu zu leisten, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler auseinander setzen mit dem Andenken an die Geschwister Scholl und dem daraus erwachsenen Anliegen an uns heute, in unserem nahen Umfeld, in der Schule und darüber hinaus unser Zusammenleben verantwortungsvoll zu gestalten.
Ein ganz herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten für ihr großes Engagement!